

# Eine deutsche Stadt.

Die Stadt, an der die Entwicklung der Bautypen und der Wandel, der im Laufe der Jahrhunderte sich in der architektonischen Gesinnung vollzogen hat, gezeigt werden soll, ist nicht eine bestimmte, wirklich existierende, sondern sie ist eine erdachte Stadt. In ihr sind die typischen Erscheinungen in der Entwicklung einer süddeutschen, etwa im fränkischen Stammesgebiet gelegenen Stadt vereinigt.

Sie liegt auf dem linken Ufer eines mittelgroßen schiffbaren Flusses von der Breite des Neckars, ein kleiner Nebenfluß mündet von links in diesen. Längs des Flusses

zieht eine alte Handelsstraße, in die über eine Furt oder Brücke seit alters eine Querstraße, die ins Land hinein führt, einmündet. Der Zusammenstoß der beiden Landstraßen bot die günstige Gelegenheit zur Anlage einer Burg auf dem Hügel zwischen den beiden Wasserläufen.

Unterm Schuß der Burg steht das Benediktinerkloster auf dem rechten Ufer des Flusses, und die Siedelung an der Landstraße, die sich vermöge ihrer gesicherten politischen und günstigen geographischen Lage zum Marktflecken weiter entwickelte.

## Erstes Bild: um 1180.

(1. und 3. Tafel.)

Das Aussehen einer deutschen Stadt ums Ende des 12. Jahrhunderts bringt dem Beschauer deutlich die Mächte zum Bewußtsein, welche die Kultur der Zeit bestimmen. Der Fürst, ein Landgraf oder ein Herzog, beherrscht von der Burg aus seine Stadt, der er Privilegien verleiht und Pflichten auferlegt. Ihm gehört der Marktflecken mit seinen Einkünften und seine Macht hat aus dem losen Nebeneinander von Bauerndorf, Markt und Burg einen Organismus gemacht, aus dem Marktflecken die ummauerte Stadt. Die Burg ist der Ausgangspunkt der Stadtmauer. Diese bildet die Arme, mit der die Burg, die Beschützerin, die demütig zu ihren Füßen hingestreckte Stadt umfaßt.

Verkörpert die Burg die weltliche Macht, so ist das Benediktinerkloster auf der andern Seite des Flusses der Vertreter der geistlichen und zugleich der eigentliche Vertreter der geistigen Kultur der Zeit. In seinen Mauern werden die Künste und Wissenschaften gepflegt; hier werden die letzten aus den wilden Zeiten der Völkerwanderung übriggebliebenen Reste der antiken Kultur in die neuere Zeit herübergerettet. Die Klosterleute, und die zu ihrem Kreis gehören, üben nicht nur das Kunstgewerbe, sie allein sind bewandert in der römischen Kunst des steinernen Hausbaues. Ihre Werkleute haben den steinernen Pallas, den Bergfried und die starke Mauer der Burg gefügt. Aber auch das Rathaus und die Pfarrkirche der Stadt haben die Architekten des Klosters gebaut. Denn noch war die Kultur des Bürgers eine bäuerliche; das Gewerbe war

noch unentwickelt und jeder fertigte sich selbst, soweit das irgend möglich war, seine Hausgeräte und seinen Bedarf an Linnen. So ist denn die Bauart in der Stadt die des Dorfes, wenn sich auch in der Enge der Stadtmauer das einstöckige Bauernhaus bereits zum mehrgeschossigen Bürgerhaus entwickelt hat. Doch schon zeugen die Steinbauten der Kirche und des Rathauses von einer fortschreitenden Entwicklung des Bürgertums, dem die weltliche Macht des Marktherrn die politische und wirtschaftliche Sicherheit gegeben hatte, und dem das Kloster auf der anderen Flussseite den Weg zu einer eigenen geistigen und künstlerischen Kultur weisen wird.

Die Anlage der Stadt zeigt, daß sie aus der Siedelung an der Landstraße allmählich geworden ist; die beiden Hauptstraßen sind die beiden Landstraßen. Der Marktplatz ist eine Erweiterung der Landstraße, um an Markttagen der großen Zahl der Wagen Raum zu schaffen. Auf dem großen Platz liegt, wie noch heute unsere Dorfkirche umgeben wird von dem Kirchhof, die Pfarrkirche, um 1170 erbaut, eine flachgedeckte Basilika mit Querschiff und Chorquadrat. Das breite Portal an der Langseite, die Emporenanlage, die sich in der Zweigeschossigkeit der Seitenschiffe im Äußern zu erkennen gibt, kennzeichnet sie als Pfarrkirche.

Das Rathaus am anderen Ende des Marktes ist ein zweigeschossiger Bau, der in jedem Geschos nur einen großen Saal enthält. Das Erdgeschos dient als Kaufhaus und als Gerichtslaube, das Obergeschos der Versammlung